

Neugeborenes lag in der Spitalstiefgarage



Im dritten Untergeschoß dieser LKH-Garage wurde das Neugeborene entdeckt

JÜRGEN FUCHS

soll sie gewartet, sich aber nicht getraut haben. Dann änderte sie ihr Vorhaben – und legte die Tasche mit dem Säugling sichtbar in das dritte Untergeschoß der Tiefgarage.

Dass das Mädchen überlebt hat, ist Passanten, Mitarbeitern und medizinischem Personal zu verdanken. Gegen 18.50 Uhr bemerkte ein Besucher die Sporttasche in der Tiefgarage, sprach eine Mitarbeiterin an und lief

zum Portier. „Ich brauche Hilfe!“, klopfte man an die Scheibe, da sei „ein Baby in einer Tasche“. Wie eine Zeugin gestern der Kleinen Zeitung schilderte, habe es keine zwei Minuten gedauert, bis ärztliches Personal und Sanitäter zur Stelle waren.

Ein Kreißsaal war vorbereitet. Das Neugeborene schwebte bereits in Lebensgefahr, konnte aber gerettet werden. „Der Zu-

stand des Kindes ist stabil“, bestätigte eine Sprecherin. Es sei nicht mit bleibenden Schäden zu rechnen.

Die Polizei spürte die Mutter des abgelegten Mädchens dank der Videoüberwachung in der Tiefgarage auf. Das Autokennzeichen führte zum Besitzer und in der Folge zur 29-Jährigen. Diese war den Kriminalbeamten gegenüber geständig. Tenor: Sie habe ihre ungeplante Schwangerschaft geheim gehalten. Davon vor der Babyklappe am LKH (siehe unten) zu viel Fußgängerverkehr geherrscht habe, entschloss sie sich, das Kind in der Tasche in der Tiefgarage im Bereich des Stiegenhauses abzulegen. Man sollte es finden.

Die Verdächtige wird angezeigt. Der Tatbestand: Aussetzung. Die Obsorge des Kindes wurde von den Behörden übernommen.

DIE ZAHLEN DER LANDESSTATISTIK

Babyklappe, anonyme Geburt und Adoption

Seit 2001 gibt es die Möglichkeit, ein Neugeborenes in einer Babyklappe abzulegen – am 8. Juni 2001 wurde die erste beim LKH Graz eröffnet. Auch die anonyme Geburt wurde 2001 legalisiert. Laut Landesstatistik Steiermark wurde die Baby-

klappe bis 2018 (letzte ausgewertete Statistik) achtmal in Anspruch genommen. Anonyme Geburten gab's bis dahin 61.

Die Kinder haben den Status von Findelkindern, nach Ablauf einer gesetzlich vorgeschriebenen Frist werden sie zur Adop-

tion freigegeben. Insgesamt gab es 2018 20 Adoptionen in der Steiermark, sieben in Graz, drei in Bruck-Mürzzuschlag, zwei in Graz-Umgebung, Hartberg-Fürstenfeld, Murtal, je eine in Leibnitz, Liezen, der Südoststeiermark und in Weiz. **BP**

LANNACH

Ehepaare verletzt

Bei der Abzweigung St. Josef kam es am Silvestertag zu einer Kollision auf der B 76. Zwei Ehepaare aus Graz-Umgebung und Deutschlandsberg (77, 70, 84, 82) wurden verletzt.

GRAZ

Dieb gefasst

Aus einem Geschäft am Hauptplatz wurden drei Handys gestohlen. Eines davon konnte auf der Tändelwiese geortet, ein 57-Jähriger gefasst werden.

ALTAUSSEE

Rettung per Boot

Eine Spaziergängerin verletzte sich gestern am Ufer des Altausseer Sees an der Hüfte. Zur raschen Rettung winterte die Feuerwehr ihr Einsatzboot noch einmal aus.

AUFWECKER



Beate Pichler

beate.pichler@kleinezeitung.at

Große Freude, blanke Angst

Zwei Babys. Antonio Cristian, der sechs Minuten nach Mitternacht das Licht der Welt im LKH-Universitätsklinikum Graz erblickte und gestern stolz von seinen Eltern präsentiert wurde: als steirisches Neujahrsbaby 2020.

Nicht weit davon entfernt fand am Samstag – am Tag der unschuldigen Kinder – ein Besucher in der Tiefgarage des LKH Graz eine Sporttasche und damit ein neugeborenes Baby, das in Handtücher gewickelt und ganz offensichtlich abgelegt worden war. Im Bereich des Stiegenaufgangs, damit die Kleine sicher entdeckt wird. Mittlerweile ist auch die Mutter ausgeforscht. Sie wollte ihr Kind in die Babyklappe legen – doch es waren zu viele Menschen in der Nähe.

Welches Glück auf der einen Seite – wie viel Verzweiflung auf der anderen.

Und mit Sicherheit kein Grund, den Zeigefinger zu erheben oder gar auf jemanden zu richten: Neun Monate nicht in Vorfreude, sondern in blanker Angst durchzustehen. Ein Baby allein daheim zur Welt zu bringen. Es nach Graz zu fahren, um ihm in der Babyklappe eine Chance zu geben – und dort dann buchstäblich anzustehen: Da braucht es keinen Vorwurf, keine Nachrede – da braucht es nur Hilfe.

Für die kleine Erdenbürgerin, die hoffentlich eine gute Familie findet. Und für die Mama, die mit dieser Geschichte leben muss.